

## Freilicht-Klassik in Knoop's Park in Bremen

**BREMEN/KU** – Der „Sommer in Lesmona“, das sogenannte Klassik-Sommer-Freiluft-Vergnügen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Gästen, findet unter dem Motto „Weiße Nächte“ in diesem Jahr vom 1. bis zum 3. Juli wieder in Knoop's Park in Bremen-Nord statt. Das Orchesterkonzert am Sonnabendabend ist bereits ausverkauft. Für alle anderen Veranstaltungen gibt es gegenwärtig noch Karten. Weitere Informationen sind erhältlich bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, ☎ 0421/32 19 19. → @ Infos unter: [www.kammerphilharmonie.com](http://www.kammerphilharmonie.com)

## Theaterstück auf Werft

**CUXHAVEN/KU** – Die Theatergruppe „Das Letzte Kleinod“ inszeniert eine Dokumentation über die Flucht aus Vietnam. Dafür ging das Theater in Norddeutschland und in Vietnam auf Spurensuche. Regisseur Jens-Erwin Siemssen ließ sich von Flüchtlingen, Seeleuten und Helfern die Geschichten der vietnamesischen Boat People berichten. Die Uraufführung von „Boat People – Thuy Nhat“ findet am 26. Mai um 21 Uhr auf der Schiffswerft in Cuxhaven (Kapitän-Alexander-Straße) statt. → [www.das-letzte-kleinod.de](http://www.das-letzte-kleinod.de)

## Konzert der Bahner

**NEUENBURG/KU** – Am Pfingstsonntag (12. Juni) gibt es um 20 Uhr ein Konzert, organisiert vom Kunstverein Bahner. Die Gruppe „Cara Vie“ tritt in der Schlosskapelle in Neuenburg auf. Die drei Musiker aus Oldenburg und Jever verbinden in ihrem Trio besonders Einflüsse aus Jazz, Latin, Tango Nuevo und Nouvelle Musique zu einer lebendigen Musik. Karten gibt es bereits im Vorverkauf unter ☎ 04452/17 14

# Wo Kunst zu aktuellen Nachrichten passt

**NWZ-GALERIE** Letzte Abgabetermine für die neue Ausstellungsrunde im Oldenburger Pressehaus

Die neue Runde startet im August. Eine Jury wählt am 20. Juni die teilnehmenden Künstler aus, die sich noch an zwei Tagen bewerben können.

**OLDENBURG/ERI** – Bildende Kunst und aktuelle Nachrichten haben mehr miteinander zu tun, als man gemeinhin glaubt – zumindest in der NWZ. Im verglasten, öffentlich zugänglichen Foyer des Oldenburger Pressehauses an der Peterstraße bietet sich Künstlern seit rund 30 Jahren die Chance, ihre Arbeiten einem breiten Publikum zu präsentieren. Wichtigste Voraussetzung: Sie dürfen die diesjährigen Abgabetermine nicht verpassen.

Am kommenden Freitag und Sonnabend haben Künstler die letzte Gelegenheit in diesem Jahr, eine Auswahl ihrer Bilder – Malerei, Grafik, Zeichnung, Comic oder Foto-



Gläsernes Foyer für die Kunst: Blick in die NWZ-Galerie

BILD: ARCHIV

grafie – sowie kleinere Skulpturen und Objektkunst zur Begutachtung einzureichen. Die Jury – ihr gehören unter anderem der Direktor der städti-

schen Museen, Dr. Friedrich Scheele, Jürgen Steinfeld, Leiter des Kulturspeichers Oldenburg, der Leeraner Kunstexperte Heiko Jörn und der

international erfolgreiche Oldenburger Maler Michael Ramsauer an – tagt am 20. Juni, um die Auswahl für die nächste Ausstellungsrunde zu

treffen, die im August startet.

Im Foyer stehen 16 gläserne Ausstellungsflächen zur Verfügung, die Bilder bis zu einer Größe von rund 90 Zentimetern Breite und bis zu 140 Zentimetern Höhe zulassen. Außerdem können Skulpturen sowie Objektkunst in sechs kleineren Glasvittrinen präsentiert werden.

Die schriftlichen Bewerbungen sollten einen kurzen Lebenslauf und Angaben zum künstlerischen Werdegang enthalten. Außerdem sollte die Bewerbung um einige Originalarbeiten (bis zu vier Stück) ergänzt werden.

Bewerbungen und Originale können an folgenden Tagen im Foyer der Nordwest-Zeitung, Peterstraße 28–34, 26121 Oldenburg abgegeben werden: am **Freitag, 27. Mai, 17–19 Uhr**, und am **Sonnabend, 28. Mai, 11–13 Uhr**. Jürgen Steinfeld wird Unterlagen und Arbeiten in Empfang nehmen und bis zur Jury-Sitzung am 20. Juni in Verwahrung nehmen.

## Einen Stasi-Beauftragten auch für Niedersachsen?

**ZEITGESCHEHEN** Lutz Rathenow über die Auswirkungen der DDR-Diktatur bis in die Gegenwart

VON LUTZ RATHENOW

**DRESDEN/BERLIN** – Erinnerungen sind eine tückische Sache, die einen haben zu viel, andere zu wenig. Und jeder erinnert sich anders. Normalität wird zum Schlüsselwort, einige kommen nicht mehr in diese hinein oder drohen wieder herauszufallen.

Die DDR hinterlässt eine reichhaltige Neurosensammlung – bis hin zu Menschen, die psychisch erkrankt sind und die als Betroffene kaum noch talkshowtauglich wirken. Die richtigen Opfer sind wenig vorzeigbar, es gibt Gesetze, die ihnen helfen sollen und auch helfen. Aber die greifen oft nicht, da politische Ursache und psychische Auswirkung nicht immer sauber beweisbar sind. Und heute?

Da redet eine Rentnerin von ihrem Freund, dem ehemaligen politischen Häftling der DDR, der in einem Berliner Altersheim sitzt. In einem Stadtbezirk, in dem mehr Funktionäre oder Strafvollzugsbeamte der DDR auch im

Staatssicherheitsunterlagen da. Und für einiges mehr: Auftritte in Schulen, Betreuung von Aufarbeitungsinitiativen und Betroffenenverbänden – den Echos der Diktatur in der Gegenwart. Auch für Gutachten bei Überprüfung einer Stasi-Mitarbeit im öffentlichen Dienst fragt man ihn – und immer wieder stellt sich natürlich die Aufgabe, die Öffentlichkeit



Autor des Beitrages ist **Lutz Rathenow**. Der in Berlin lebende Schriftsteller (58) und Ex-DDR-Dissident ist Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen.

Heim sind. Was machen sie laut der Dame? Terrorisieren das Opfer durch das Absingen von DDR-Polit-Liedern. Das könnte lustig sein, wenn es lustig wäre.

Für so etwas ist dann der Landesbeauftragte für die

über die Auswirkungen der Stasi zu unterrichten.

Die Stasi-Akten selbst verwaltet eine andere Behörde, die viel größer ist. Die hat einen neuen Chef: Roland Jahn. Der wurde kürzlich kräftig angemacht, weil er ehema-

lige Mitarbeiter der Staatssicherheitsbehörde versetzen lassen will – auch aus dem Wachdienst. Damit derjenige nicht den Personalausweis überprüft im Eingang des Gebäudes, der früher jemand überwacht hat oder damals den Ausweis bei einer Verhaftung abnahm.

Die besondere Verbrechensfähigkeit der DDR bestand in der Subtilität ihrer Verbrechen. Da wurde jemand in den Akten und in der wirklichen Welt bearbeitet – also im Rahmen einer Zersetzungsmaßnahme fertiggemacht. Berufliche Misserfolge, Zerstörung des Ehelebens, das Verbreiten von Gerüchten, die Scheibe des Autos ist immer wieder eingeschlagen. Stirbt der Zersetzte? Nein, in den Akten stellt jemand suizi-

dale Neigungen fest und beendet die Maßnahme. Vielleicht werden sie dann die Bedienung operativ absichern.

Viele DDR-Opfer werden vor diesem Hintergrund immer verbitterter. Jeder Auftritt eines Gregor Gysi im Fernsehen, in dem sie aus guten Gründen einen IM oder mindestens Mit-Verantwortlichen der DDR sehen, reaktiviert alte Traumata. Jede Meldung über Stasi-Mitarbeiter im Polizeidienst lässt alte Wunden aufbrechen. Wir müssen aber Respekt haben vor den Opfern. Und wieso gibt es die Landesbeauftragten nur in den neuen Bundesländern? Die Opfer leben überall. Wann wird es einen Landesbeauftragten für die Folgen der DDR-Diktatur in Bayern oder Niedersachsen geben?

# Kickt gegen Werder Bremen!



Zeigt uns, was Ihr am Ball drauf habt und schlagt die Nachwuchskicker von Werder Bremen im Duell an der Torwand.

Viele Überraschungen und tolle Preise warten auf Euch. Mitmachen lohnt sich, vorbeikommen sowieso!

Auf unserem Fest könnt Ihr was erleben.

**Wir freuen uns auf Euch!**



19. Juni 2011

Freigelände der  
Weser-Ems Halle

**MOLKEREI  
AMMERLAND**